

Abschatz, Hans Assmann von: Die schwere Wahl (1704)

- 1 Wie Hercules im Zweifel stand/
2 Auff welchem Weg er solte treten/
3 Da Tugend auff der rechten Hand
4 Und Lust zur Lincken ihn gebeten/
5 So stehen auch izt meine Sinnen
6 In Furcht und Hoffnung mitten innen.

- 7 Doch sah er ihren Unterscheid/
8 Und konte nicht im Urtheil fehlen/
9 Ihm für die Bahn der Sinnlichkeit
10 Den Pfad der Ehre zu erwehlen:
11 Wer aber lehret mich ergründen
12 Wo ich das beste Theil soll finden.

- 13 Ich sehe gleichen Stand für mir/
14 Und frische Blüthe gleicher Jugend/
15 Den Augen weist sich gleiche Zier/
16 Dem Hertzen gleiche Frucht der Tugend:
17 Wer hier den Unterscheid kan kennen/
18 Ist wohl ein Oedipus zu nennen.

- 19 Verblindet einer Sonne Licht/
20 Was soll von mehrern nicht geschehen?
21 Wenn man dort braune Nägeln bricht/
22 Läst sich der Liljen Schnee hier sehen/
23 Die beyderseits den Liebes-Bienen
24 Zu angenehmer Nahrung dienen.

- 25 Diß ist des Zweiflers ärgste Qual/
26 Wenn er ihm keinen Schluß kan fassen.
27 Ich muß dem Hertzen schon die Wahl
28 Nach seiner Neigung überlassen/
29 Und nachzufolgen mich bemühen

30 Wohin mich Glück und Sternen ziehen.

31 Vielleicht weist sich der Magnet/
32 Der meiner Seele Stahl gezogen/
33 (wie mein getreues Hoffen steht/
34 Auch desto eher mir gewogen.
35 Ich wag' es drauff: Verhängnis schicke
36 Zu meinem Fürsatz Heyl und Glücke!

(Textopus: Die schwere Wahl. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/1251>)